

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Nichtamtlicher Theil.

Die Generaldebatte über den Staatsvoranschlag.

Die Wiener Blätter werfen einen Rückblick auf den Verlauf der Generaldebatte über den Staatsvoranschlag und würdigen dabei insbesondere die Erklärungen Sr. Excellenz des Herrn Finanzministers Dr. Edler von Plener.

Die „Neue freie Presse“ schreibt: „Das war ein stolzer Tag für das Ministerium Windisch-Grätz! Zweieinhalb Millionen Ueberschuß im Budget, ringsum auf den Banken des Abgeordnetenhauses eine enorme Majorität, welche der Regierung ihr rückhaltloses Vertrauen votiert hat. . . . Der Herr Finanzminister hält mit dem Ausdruck seiner hohen Befriedigung über die bisherigen Ergebnisse der Coalition durchaus nicht zurück, und wer billig ist, wird ihm diese Freude nicht mißgönnen.“

Das „Fremdenblatt“ sagt: „Die Freunde und die Gegner der Coalition haben gesprochen, und in einer gehaltreichen und eindrucksvollen Rede hat der Herr Finanzminister Dr. Edler von Plener den Standpunkt des Cabinets in den schwebenden finanzwirtschaftlichen und politischen Fragen dargelegt. . . . Mit gerechter Befriedigung konnte der Herr Minister betonen, mit welcher kräftiger, selbstbewußter Zuversicht die maßgebenden Parteien der neuen politischen Combination anhängen, die auf der festen Grundlage eines gemeinsamen und gleichmäßigen österreichischen Patriotismus gesicherte parlamentarische Verhältnisse und eine feste Verwaltung aufzubauen versucht, deren höchste Ziele der Friede und die Eintracht sind, welche jeden neuen Freund herzlich begrüßt und freudig aufnimmt in ihre Reihen. Diesem Bunde hat Herr Dr. Edler von Plener die rechte, klare Deutung gegeben; stark und lebensfähig sehen wir den Bund aufragen in unserem politischen Leben, er wächst und gedeiht und wird — das hofft jeder Patriot mit Herrn Dr. Edler von Plener — sich weiter entfalten zum dauernden Wohle Oesterreichs.“

Das „Vaterland“ bemerkt, man dürfe „mit einiger Befriedigung sowohl auf den raschen Verlauf wie auf die ernsthaften Ergebnisse der Generaldebatte zurückblicken. . . . Sämmtliche Redner der großen Parteien haben der Ueberzeugung Ausdruck geliehen, daß das

Zusammenwirken der gemäßigten Parteien im allgemeinen Interesse liege, daß dies möglich ist ohne Verletzung der besonderen Parteiprincipien, an welchen allseitig festgehalten wird, und in dieser Ueberzeugung wurde der Regierung von den Wortführern aller coalitierten Parteien das Budget und das Vertrauen votiert. . . . Der Herr Finanzminister hat mit Gewandtheit und Nachdruck die ungerechtfertigte Beschwerde der Junggehehen sowohl in Bezug auf die Verletzung der nationalen Rechte der Czechen überhaupt wie in Bezug auf die Haltung des Statthalters von Böhmen insbesondere abgewiesen, die Klagen über die Außerachtlassung der wirtschaftlichen Interessen dieses Königreiches als gegenstandslos dargethan. . . . Sowohl der finanzielle wie der politische Theil der Rede des Herrn Ministers machten im allgemeinen einen guten Eindruck, und sein Hinweis auf die werbende Kraft der Coalition fand lauten Beifall.“

Das „Wiener Tagblatt“ äußert sich wie folgt: „Die Rede des Herrn Finanzministers umfaßte das ganze Gebiet des öffentlichen Lebens in unserem Staate, sie ist eine Art von Gesamtbudget der finanziellen wie der politischen Fragen. . . . Die Budgetdebatte schloß mit einem großen Triumphe des Coalitions-Gedankens, für welchen die Thatfachen und Erfolge sprechen.“

Das „Neue Wiener Tagblatt“ folgert aus dem raschen Verlaufe der Generaldebatte, daß die coalitierten Parteien in Uebereinstimmung mit der Regierung den größten Wert darauf legen, bei intensiver Ausnützung der Zeit eine fruchtbringende Thätigkeit zu entwickeln. . . . Mit vollem Rechte konnte der Herr Finanzminister die neue Combination in Oesterreich als einen Fortschritt zum Besseren bezeichnen. . . . Man darf überzeugt sein, daß die Rede des Herrn Finanzministers in den weitesten Kreisen der Bevölkerung einen nachhaltigen Eindruck hervorrufen wird. In ihrer schmucklosen Form nicht darauf berechnet, durch großen oratorischen Aufputz zu blenden, wird sie vermöge ihres maßvollen und gedankenreichen Inhaltes über die Wirkung des Augenblickes hinaus noch lange in der öffentlichen Discussion nachhallen.“

Das „Extrablatt“ schließt einen längeren, der Budgetdebatte gewidmeten Artikel folgendermaßen: „Nebst seinen vom Herzen kommenden, vom Geiste der Versöhnung durchwehten Worten ließ es der Herr Minister

niffen erkennbar. Heute ist die vollendetste Technik in der Malerei etwas ganz Selbstverständliches, wie man sie z. B. bei jedem Musikvirtuosen voraussetzt, heute verlangt man Originalität der Erfindung und Auffassung, mit einem Worte Neues, Nochnichtdagewesenes. Die Schule soll nur die technische, manuelle Fertigkeit lehren, alles andere soll Sache der selbstständigen Entwicklung sein. Das große Historienbild wird kaum mehr gepflegt, weil es keinen Abnehmer findet, die Bestellungen von Seite des Staates sind selten geworden, das Genre, wenigstens das gewöhnliche, erzählende, ist stark abgebraucht, man sucht nach neuen, wirkungsvollen Motiven, und so ist, ähnlich wie in der Literatur, die Armeleutmalerei entfallen. Man stellt das Elend dar und den Schmutz. Das Schöne an und für sich, das Ideale zieht nicht mehr, man will Wahrheit, selbst auf Kosten der Schönheit, und die Folge davon ist oft Mähternheit.

Der Landschaftler der alten Schule hat im Sommer seine Studien nach der Natur gemacht, hat Stimmungen und Motive im Wald und Flur, am Wasser und im Gebirge gesammelt und ist im Herbst mit einer vollen Mappe in sein Winterquartier eingezogen. Dort wurden dann ideale Landschaften componiert, in wohlhabend gewogenen Linien, schönen Stimmungen, mit prächtigem Vorder- und Hintergrund, nach jeder Richtung malerisch. Die Stimmung wurde dem Motive entsprechend gewählt, heiter für das Liebliche, düster und drohend für das Großartige. Heute sucht sich der Maler ein einfaches Motiv aus, setzt sich in der Natur vor dasselbe und malt es im Freien fertig mit möglichst naturgetreuer Wiedergabe des Sonnenscheines, der heißen, dunstigen Luft, ohne Zugabe und Verbesserung in Linie und Form. Da hat er eben plain air gemalt.

auch nicht an Kraft und Schneidigkeit des Ausdrucks fehlen in jenen Stellen seiner Rede, welche der Zurückweisung der gegen die Regierung, speciell gegen die Landesregierung in Böhmen, erhobenen Anschuldigungen galten. Die ganze Rede bildete eine der Form nach meisterlich vollendete imponierende Offenbarung des patriotischen Pflicht- und Kraftbewußtseins! Kein Taften im Ziele, kein Zagen im Wollen! Wahr und offen nach jeder Richtung hin, befehlte von der starken Zuversicht in die Kraft, dem Willen die Reife der That zu sichern.“

Die „Deutsche Zeitung“ betont, die Regierung dürfe sich, wie die Verhältnisse gegenwärtig liegen, „mit Fug und Recht jener Zuversicht auf allmähliche Vertiefung und endliche Herbeiführung gefesteter staatlicher Zustände hingeben, für welche der Herr Finanzminister Worte von überzeugungswarmem Klange, wenn auch von vorsichtiger Beurtheilung der Lage gefunden hat.“

Das „Neue Wiener Journal“ constatiert den tiefen und nachhaltigen Eindruck der Rede des Herrn Finanzministers und bemerkt weiter: „Den Gipfelpunkt seiner Ausführungen bildete die Wahlreform, und mag man mit seinen Ansichten einverstanden sein oder nicht, das muß zugegeben werden, daß er mit der ihm eigenen schmucklosen Offenheit die Stellung der Regierung zu dieser politischen Hauptfrage klar und deutlich präcisirt hat. Daß es ein ehrlicher Versuch der Regierung ist, die richtige Form für die nach Gestaltung ringenden Ansprüche der breiten Schichten des Volkes zu finden, läßt sich nach dieser Rede nicht mehr leugnen.“

Der „Sonn- und Feiertags-Courier“ sagt: „Der tiefe Eindruck, welchen die von staatsmännischem Geiste erfüllte und von muthiger Zuversicht getragene Rede des Herrn Finanzministers machte, spiegelte sich in dem lebhaften Beifalle des Hauses wieder. Die nunmehr geschlossene Debatte hat dem Ministerium Windisch-Grätz einen entschiedenen Erfolg gebracht.“

Die staatliche Altersunterstützung in England.

In der Mittwoch-Sitzung des englischen Unterhauses brachte der conservative Abgeordnete für Gravesend, Oberst Palmer, seinen Antrag auf staatliche Altersunterstützung ein. Er wies darauf hin, daß eine

Diese Richtung ist gewiß gesund und erreicht große Naturwahrheit, sie will auch nur durch diese wirken. In der Wahl der Motive hat sie sich die Sache bedeutend erleichtert. Früher ist der Maler auf Suche nach großartigen Vorwürfen gegangen, er hat strapazirte Wanderungen ins Hochgebirge unternommen, zerrissene Felspartien, düstere Schluchten, reizende Wildbäche, Urwaldbestände und ähnliches waren Gegenstände seiner Darstellung; heute genügt ihm ein Tümpel mit ein paar Bäumen, eine unabsehbare Haide ohne jede Staffage, wo sich Himmel und Erde in einer Horizontalen berühren, vollkommen.

Verzichtet er gar auf jede genauere Zeichnung und sucht nur die Farbenwirkung möglichst simpel zu erzielen, oft ohne Spur von Technik, als hätte er nie malen gelernt, und wählt Motive von stupender Einfachheit, z. B. ein Stück grüner Wiese mit einem Ziegenbock darauf und so angenommen, daß man gar keinen Himmel sieht, dann nennt er sich Impressionist, sein Werk aber wird — dem gesunden Verstand sei Dank dafür — vom Publicum eine Spinatschwarte geheißen.

Ist er endlich so durchgeistigt, daß er musikalische Harmonien bildlich durch Figuren darstellen will, daß verhallende und zitternde Töne durch entsprechend gekrümmte Figuren versinnbildlicht werden, dann ist er Symbolist. Das Publicum aber steht vor dem Bild und fragt mit Recht, ob das nicht Erzeugnisse eines Irren sind.

Vorstehende Schilderungen mögen crass sein, ähnliche Gedanken jedoch wird gewiß jeder normale Mensch haben, wenn er vor solchen Bildern steht. Das sind Auswüchse, obwohl auch in diesen Richtungen bewundernswürdige Arbeiten vorkommen. Es ist eine krank-

Geniellon.

III. Internationale Kunstausstellung in Wien 1894.

(Eigenbericht der „Laibacher Zeitung“.)

I.

Zum drittenmale hat neuer das Künstlerhaus in Wien seine Pforten den bildenden Künstlern aller Nationen zu edlem Wettbewerb geöffnet. Viele sind dem Rufe gefolgt, aus allen Gegenden der Windrose kamen sie gezogen; der Katalog zählt über 1300 Nummern auf. Und doch sagen gewichtige Stimmen, daß diese große Ausstellung kein vollständiges Bild des modernen Kunstschaffens bietet, daß viele Namen fehlen, die, hochberühmt, in der besten und eigenartigsten Weise ihre Nation vertreten hätten. Die Erklärung dieses Umstandes ist keine schwere; Wien ist kein Kunstmarkt, daher überlegen es sich die besten und gesuchtesten Künstler, eine Ausstellung zu beschicken, die ihnen keine Auskleidung auf materiellen Erfolg bietet, oder sie senden nur kleinere Arbeiten. Die Namen von gutem und bestem Klang, welche wir hier vertreten finden, gehören meist schon älteren Künstlern an, Vertretern von Richtungen, die man zum Theil bereits zu den überwundenen zählt. Die prägnantesten, eigenartigsten und originellsten Typen des Plainerismus, Impressionismus, Symbolismus, und wie alle die neuesten Nuancierungen heißen, sind unvertreten geblieben.

Die bisherige Art des Studiums der Maler ist stark in Mißcredit gekommen, durch die zu große Beeinflussung seitens des Lehrers geht die Originalität verloren, und die genossene Schule ist an allen Erzeug-

ganz ähnliche Bill, wie die seine, im Jahre 1773 vom Hause der Gemeinen genehmigt, von den Lords aber darauf verworfen worden sei. 1789 und 1796 wurden ähnliche Bills beantragt und 1817 sogar ein Ausschuss eingesetzt, um zu untersuchen, was der Staat für alte bedürftige Bürger thun könne. Deutschland sei mit gutem Beispiele vorangegangen. Das dänische System aber, bei welchem der Einzelne keinen Beitrag zahle, eigne sich besser für englische Verhältnisse, und die Grundzüge desselben habe er in seine Bill aufgenommen. Nur möge die Altersversorgung schon mit dem 65. Jahre beginnen. Die Armenverwaltung solle mit diesem Staats-Pensionswesen nichts zu thun haben, und es solle streng unterschieden werden, wer eine Pension verdiene oder nicht. Der Präsident des Localverwaltungsamtes, Shaw-Lefevre, wies auf die Mängel der Bill hin. Der Plan würde 14 Millionen Pfund Sterling jährlich kosten. Die getroffene Unterscheidung zwischen Leuten, die eine Pension verdienten, und die sie nicht verdienten, sei grausam. Jemand, der z. B. während der letzten zehn Jahre einmal wegen Trunkenheit bestraft worden sei, würde seine Pensionsberechtigung verlieren. Shaw-Lefevre schlug deshalb vor, erst den Bericht der königlichen Arbeits-Commission abzuwarten. Chamberlain meinte, das Haus müsse sofort grundsätzliche Stellung nehmen zur staatlichen Altersversorgungsfrage. Die Einwände der Regierung trafen eigentlich jede Art Altersversorgung. Am nächsten Mittwoch wird die Berathung der Palmer'schen Bill fortgesetzt werden.

Politische Uebersicht.

Salbach, 10. April.

Vor der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses werden der Wehrgesetz-Ausschuss und der Weincultur-Ausschuss sich versammeln. Auf der Tagesordnung des erstgenannten Ausschusses steht die Fortsetzung der Berathung der Regierungs-Vorlage betreffend die Evidenzhaltung der Landsturmpflichtigen.

Das ungarische Abgeordnetenhaus hielt gestern seine erste Sitzung nach den Ferien ab. Präsident Baron Banffy theilt mit, dass das Statut, betreffend den Verkehr der Fremden im Abgeordnetenhaus, mit dem heutigen Tage ins Leben getreten sei. Insofern von den Vertretern der Presse auf Grund irrtümlicher Informationen einzelne Verfügungen des Statuts als verlegend bezeichnet wurden, sei es gelungen, mit den von den Vertretern der Presse entsendeten Deputationen eine Regelung herbeizuführen, welche die Presse befriedige und sie in der freien Ausübung ihres Berufes nicht hindere.

Der Antrag des Abg. Ugron, den Antrag auf die Tagesordnung zu setzen, wird abgelehnt. Der Präsident erstattet den Bericht über die Theilnahme des Hauses an den Leichenfeierlichkeiten Kossuths.

Der Antrag der Opposition, über das Vorgehen des Präsidenten bei der Leichenfeier Kossuths die Missbilligung auszusprechen, wird in namentlicher Abstimmung mit einer Majorität von 67 Stimmen abgelehnt und dann der Präsidentschaftsbericht über die Theilnahme des Hauses an jener Feier zur Kenntnis genommen. Nächste Sitzung heute.

Der französische Handelsminister Marty erklärte in Carcassonne am Languedoc-Canale, der Haupt-

stadt des südfranzösischen Departements Aude, bei einem Bankett, das der dortige republikanische Verein ihm zu Ehren veranstaltete, die Regierung achte jede Glaubens-Genossenschaft, gestatte aber nicht, dass dieselbe für irgend jemand eine privilegierte Lage schaffe. Die Regierung werde den Gesetzen Gehorsam verschaffen, ohne Schwäche und ohne sich irgendwie bloßzustellen.

Wie aus Rom telegraphiert wird, soll der Präsident des Finanzausschusses, Bacchelli, trotz der kategorischen Erklärung der Regierung über den Militär-Etat den Wünschen des Cabinets in seiner Relation keine Rechnung tragen. — In der Sitzung im Hochverrathsprozesse gegen den Abgeordneten Deselice kam der Polizeibericht zur Verlesung, welcher die Häupter der sicilianischen Revolutionspartei der engsten geheimen Verbindung mit fremden Mächten beschuldigt. Die Angeklagten protestieren heftig und verlangen die Vorladung Giolitti's behufs Aufklärung. Dieselbe wird zugestanden. — Der Congress der italienischen Industriellen votierte für die Erhöhung des Weizenzolles auf neun Lire, wies jedoch die Erhöhung des Roggenzolles zurück.

Aus Madrid wird vom 8. April gemeldet, dass eine Bande von beschäftigungslosen Arbeitern die Bäckereien in Cordoba geplündert hat. Der Gouverneur stellte mit Hilfe der Gendarmerie die Ordnung wieder her.

Gegenüber tendentiosen und unrichtigen Meldungen spanischer Blätter stellt die Agenzia Stefani fest, dass die italienische Regierung bei der spanischen Regierung keinerlei Einwendung dagegen erhoben habe, dass der Pilgerzug der spanischen Arbeiter nach Italien komme, nur habe sie der spanischen Regierung nahe gelegt, dass sie ihr die Verantwortlichkeit dafür überlassen müsse, wenn sich unter den Pilgern auch Anarchisten befänden. In diesem Falle würde die italienische Regierung die ihr als nothwendig erscheinenden Maßregeln ergreifen, um eine Störung der öffentlichen Ruhe zu verhindern. Außerdem sei der Vatican verständigt worden, dass die italienische Regierung nicht ermangeln werde, ihre Pflicht zu thun.

Reuters Office meldet aus Zanzibar, die englische Regierung sei endgültig entschlossen, den Besitz Ugandas und die dortige locale Verwaltung aufrecht zu erhalten. Ob und in welchem Umfange die Verwaltung von Zanzibar geleitet werden soll, sei noch unbekannt.

Aus Santiago wird gemeldet, Präsident Mondt hätte es abgelehnt, sich mit einer politischen Partei zu identificieren, sich dagegen bereit erklärt, mit einem Ministerium zu regieren, welches das Vertrauen des Congresses besitze. Man glaubt, dass die Bildung eines Coalitions-Ministeriums aus Liberalen und Conservativen absolut nothwendig sei.

Tagesneuigkeiten.

— (Der deutsche Kaiser in Wien.) Das offizielle Programm für den Empfang und den Aufenthalt Sr. Majestät des deutschen Kaisers in Wien lautet: Freitag den 13. April, 11 Uhr vormittags: Ankunft des Hofseparatzuges am Südbahnhof in Wien. Empfang am Bahnhofe: Sr. k. u. k. apostolische Majestät und die in Wien anwesenden Herren Erzherzoge mit Begleitung, der Corps-commandant, Stadtcommandant, Statthalter, Polizeiprä-

sident, Bürgermeister von Wien, die zugetheilten Herren, eine Ehrencompagnie mit den reglementmäßigen Vorgesetzten. Empfang in der Hofburg: Die in Wien anwesenden Frauen Erzherzoginnen erwarten im ersten Stock an der Bellaria die Ankunft Sr. Majestät des deutschen Kaisers. Der erste Obersthofmeister und der Oberceremonienmeister empfangen ihn am Fuß der schwarzen Adlerstiege; die obersten Hofchargen, die Gardecapitäne, die Hofbedienten, der Obersthofmeister Ihrer Majestät Freiherr v. Nepcsa, die Obersthofmeisterin Ihrer Majestät Gräfin Goss, die einfache Begleitung der Frauen Erzherzoginnen, die Reichsminister, der Ministerpräsident und die in Wien anwesenden Minister, der Generaladjutant FML. v. Bolfras erwarten im Pietradora-Zimmer die Ankunft des Kaisers. Dejeuner: Sr. Majestät der deutsche Kaiser nehmen das Dejeuner bei den Officieren des 7. Husarenregimentes. Allerhöchste Hofstafel: Um 6 Uhr findet eine Hofstafel im Ceremoniensaal statt (Abjustierung der Herren wie bei den gemöhnlichen Dinern, die Toilette der Damen ist demi montano, Musik auf der Gallerie, der Dienst ist in Gala); Zufahrt der höchsten Herrschaften an der Bellaria, der übrigen Gäste an der Hofstafelstiege; Versammlung der höchsten Herrschaften im Spieleszimmer, jene der übrigen Gäste in der Geheimen Rathsküche: Cercle in der Geheimen Rathsküche und im Audienzzimmer. Theaterbesuch: Abends Besuch des Hofopertheaters (die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften in der Mittelloge, die Sulten in den erzherzoglichen Logen); Abjustierung: die Herren vom Militär mit Mägen. Samstag, 14. April: 11 Uhr 30 Minuten vormittags Abreise Sr. Majestät des deutschen Kaisers mittelst Hof-Separatzuges vom Südbahnhof. Ansage: Inbetreff des Empfanges des deutschen Kaisers wurde noch folgende Ansage vom Obersthofmeisteramt ausgegeben: «Sr. Majestät der deutsche Kaiser und König von Preußen treffen Freitag den 13. April l. J. um 11 Uhr vormittags mit Separatzug auf dem Südbahnhof in Wien ein. Ihre k. und k. Hoheiten die Herren Erzherzoge finden sich zum Empfang auf dem Südbahnhof ein. Die Abjustierung ist in Gala mit dem Band des königlich preussischen, respective des k. und k. österreichisch-ungarischen Ordens-Großkreuzes und mit der Feldbinde (mit Patrontasche mit Leibgürtel), eventuell in preussischer Uniform; Ihre k. und k. Hoheiten die Frauen Erzherzoginnen versammeln sich zum Empfang in der Hofburg im Salon Ihrer Majestät. Die Zufahrt ist an der Bellaria.»

— (Gräfin Hartenau.) Die Witwe des in Graz verstorbenen Generalmajors Grafen Alexander Hartenau, Gräfin Johanna Hartenau, ist gestern von Sr. Majestät dem Kaiser in Audienz empfangen worden. Die Gräfin hat dem Monarchen für die Beileidskundgebung anlässlich des Ablebens ihres Gemahls den Dank ausgesprochen. Vom «Hotel Sacher» bis in die Hofburg gab Handelsminister Graf Burmbrand der Gräfin Hartenau das Geleite.

— (Fürstin Louise von Bulgarien.) Wie man mittheilt, hat sich das Befinden der Fürstin Louise von Bulgarien erfreulicherweise so sehr gebessert, dass die hohe Frau im Schlossgarten von Ebenthal bereits kleine Spaziergänge unternehmen konnte. Im Laufe der nächsten Woche wird die Fürstin nach Wien kommen.

— (Erste heilige Communion.) Seine Excellenz der hochw. Herr Fürsterzbischof Dr. Haller ist, wie die «Salzburger Chronik» meldet, Sonntag früh von

haste Sucht nach Neuem, Originellem mit vollkommenem Beiseitlassen des Schönen. Soll auch diese Kunst den Menschen erheben?

Dagegen ist von ausgesprochen nationaler Eigenart wenig zu spüren, weder in der Technik noch in der Auffassung, höchstens in der Wahl der Stoffe. Am selbständigsten treten noch die Engländer auf, sie sind in allem, auch im Colorit, eigenartig. Die continentalen Schulen beeinflussen sich gegenseitig in bedeutendem Maße, was schon dadurch leicht zu erklären ist, dass in München, der ersten Kunststadt Europa's nächst Paris, Angehörige aller Nationen den künstlerischen Studien obliegen. So bekommt der äußere Charakter der Bilder einen Anstrich von Uniformität, wenn auch die behandelten Motive noch so verschieden sind.

Einen gewissen Unterschied kann man am besten wahrnehmen, wenn man den ersten Eindruck beobachtet, den ein Saal beim Eintritt macht. Die französische Abtheilung zum Beispiel schwimmt in Licht und Farbe und macht einen heiteren Eindruck, die deutsche ist ernst und vornehm, die österreichische erweckt ein Gefühl der Behaglichkeit, die italienische ist bunt und die englische einfach ganz anders als alle übrigen. Die Spanier, welche noch auf der letzten internationalen Ausstellung in Word und Blut schwammen, sind bedeutend zahmer geworden und nur dem einen treu geblieben, dass sie wieder unter allen Nationen die größten und bedeutendsten Bilder vorführen.

Im allgemeinen ist viel mittelgute Marktware da — mittelgut natürlich mit Rücksicht auf die große Concurrenz — und vergleichsweise wenig Werke, die ohne Berücksichtigung des durchschnittlichen Geschmacks des kaufenden Publicums rein aus innerem künstlerischen Drange entstanden sind. So kommt die Land-

schaft am besten weg, sie ist an Zahl und an Qualität vorzüglich vertreten. In ihr lassen sich auch die neuesten Richtungen am leichtesten goutieren, weil sie hauptsächlich aus ihr entstanden sind.

Im Genre geht eine große Revolution vor sich, die alten gemüthlichen Motive aus dem Familien- und Landleben à la Bantiere, Knaut, Defregger, Grünner etc. sind so ziemlich abgethan, man wendet sich heute Stoffen zu, die ans Gefühl und Herz appellieren, die eine dramatische Wirkung üben, und sucht mit allem Raffinement der Farbe und Stimmung, bei möglichster Einfachheit der Composition, Neues zu bieten. Diese Richtung ist schwierig, dafür, wenn gut vertreten, von bedroutender, tiefer Wirkung. Bei den Polen schon länger bekannt, wird sie heute in Deutschland stark gepflegt und ist auch in England in Uebung.

Die Schlachtenmalerei und das Soldatenbild sind noch immer eine Domäne der Franzosen, sie sind noch nicht erreicht, geschweige denn übertroffen worden.

Die große Historie, die den Gipfelpunkt der Malerei bedeutet, ein universelles künstlerisches Können verlangt und nun von den größten Genies wirklich bewältigt wird, erscheint immer seltener auf den Ausstellungen. Die großen Kosten der Ausführung, hervorgerufen durch die Entlohnungen der Modelle, Anschaffung von Costümen, der enorme Zeitverlust und die geringe Aussicht, das Bild um einen entsprechenden Preis loszuschlagen, sind die hauptsächlichsten Gründe für den Rückgang der Historienmalerei. Auf der letzten internationalen Ausstellung im Jahre 1890 sind die Spanier noch in glanzvoller Weise vor die Welt getreten, nicht nur weitaus die meisten, sondern auch die besten Historienbilder waren in ihrer Abtheilung zu sehen.

Diesmal kommen sie nur mehr mit zwei, allerdings sehr schönen Bildern.

Eine Abart der Historie, das Heiligenbild, ist eigentlich ein Stiefkind in der modernen Kunst; wo fände man auch heute einen Maler, der, die große Innerlichkeit der christlichen Stoffe und ihren bedeutenden Inhalt in freier Begeisterung schaffend, so tendent künstlerisch zu gestalten wüßte, wie ein Fra Bartolommeo; dazu ist tiefe Glaubensdurchdringung nothwendig. Am besten gelingen heute noch Madonnenbilder, bei denen Schönheit und Lieblichkeit oft den Mangel an Innerlichkeit decken. Das meiste Talent in dieser Richtung dürften die Polen haben, es wird sich bei Besprechung der einzelnen Abtheilungen Gelegenheit finden, darauf zurückzukommen.

Die Architektur ist in einigen Entwürfen vorhanden; als eine Kunst, die dem Verständnis der großen Publicums am meisten entrückt ist, wird sie auch nicht sonderlich beachtet und bietet nur den Fachleuten entsprechende Anregung.

Die graphischen reproducierenden Künste, als Stahlschnitt, Kupferstich, Radierung und künstlerische haben eine technische Meisterschaft und künstlerische Vollendung erreicht, die man vor Jahren nicht für möglich gehalten hätte. Am meisten thut sich die Radierung hervor, sie malt förmlich die feinsten Stimmungen, die zartesten Farbentöne werden mit einer Feinheit wiedergegeben, dass man aus ihren Valeurs die Farben errathen kann. Die Photographie ist als Reproduktion eines Gemäldes eine inferiore Kunst dagegen, wobei der Hauptgrund eben der ist, dass sie die Farbenwerte nicht vollkommen richtig wiedergeben kann.

Aber nicht nur als reproducierende Kunst, sondern die Radierung Triumphte, ihre Vertreter schaffen auch

Wien in Salzburg eingetroffen, um Ihrer k. Hoheit, der Frau Erzherzogin Margaretha Maria (Tochter des Großherzogs von Toscana) die erste heilige Communion zu reichen.

— (Kennen zu Gmunden.) Im heurigen Sommer wird unter dem Protectorate Seiner k. und k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Franz Salvator in Gmunden ein über zwei Tage, den 15. und 17. Juli, sich erstreckendes Herrenreiter-Meeting abgehalten werden, welches ebenso wohl was Spender und Anzahl der Ehrenpreise sowie Höhe der Geldpreise anbelangt, als auch durch das äußerst interessanten Sport versprechende, 12 Nummern umfassende Programm Gmunden in die Reihe der hervorragendsten Rennplätze der Monarchie zu stellen geeignet ist. Die Hälfte sämtlicher Concurrenzen wird für die Armen ausgeschrieben, das Hauptereignis des ersten Tages eine große öffentliche Steeplechase, das Hauptereignis des zweiten Tages eine große Officiers-Steeplechase für das österreichisch-ungarische und das deutsche Heer bilden, beide Rennen im ungefähren Werte von je 8000 Kronen.

— (Ein mysteriöser Raubmord.) Aus Wien wird gemeldet: In der Nacht zum 3. d. M. wurde in der Nähe des Arsenals die Leiche eines Arbeiters aufgefunden. Gelegentlich der Obduction der Leiche wurden äußere Verletzungen an derselben constatirt. Der Militärposten beim Arsenal gab die Erklärung ab, daß er in der Nacht Hilferufe und die Worte: „Ich lasse mir nichts wegnehmen“ hörte. Die Polizei verhaftete einen Arbeiter, welcher zugesteht, daß er in Gesellschaft eines Kameraden den Ermordeten während eines Streites in einen Graben stieß. Von einem Raubmord, trotzdem ein solcher erwiesen erscheint, will der Verhaftete jedoch nichts wissen.

— (Ein Bombenfund im Felde.) Aus Prag wird telegraphirt: Wie „Národní listy“ melden, fand eine 18jährige Arbeiterin auf einem Acker der kaiserlichen Domäne Groß-Zentisch eine verschlossene Blechschachtel. Das Mädchen wollte die Schachtel mit einem Steine öffnen, dabei erfolgte eine Explosion, die das Mädchen schwer verwundet zu Boden warf. Man glaubt, daß die Bombe von einem Arbeiter gelegt worden ist, der einen Racheact plante.

— (Großer Fabriksbrand.) Aus Esseg wird gemeldet: Die Holzspiritusfabrik der Nitrowitzer Tanninfabrik ist total niedergebrannt. Der Schaden beträgt 200.000 fl.

— (Bairam in Bosnien.) Aus Sarajevo vom 6. d. M. wird gemeldet: Gestern nachmittags um die Zeit der Fündija verkündete der Donner von sieben Kanonenschüssen das Ende des Ramazan und den Beginn des Bairamfestes. Heute morgens gegen 6 Uhr weckten weitere elf Kanonenschüsse die muhamedanische Bevölkerung der Hauptstadt zum Gottesdienste. An diesem nahmen auch die Soldaten muhamedanischer Confession des ersten bosnisch-hercegovinischen Infanterieregiments theil. Mit klingendem Spiele der Musikkapelle des 50. Infanterieregiments marschierten sie zur Begova-Moschee, um nach dem Gottesdienste abermals unter Borantritt der Musikkapelle sich in ihre Ubcationen zu begeben. Zwischen 9 und 10 Uhr vormittags fand in der Kiraethana der große Gratulationsempfang statt. Unter den zahlreichen Notabilitäten, welche die Spitzen der muhamedanischen Bevölkerung zu ihrem großen Feste beglückwünschten, befanden sich auch Ihre Excellenzen der Landeschef G. d. C.

Originalwerke von großer Schönheit, besonders in der Landschaft und im Porträt. Daher mag es kommen, daß man in neuester Zeit die Radierung in erster Linie als einfacheren Zimmerschmuck bevorzugt, während man Stahl- und Kupferstich wie auch den Holzschnitt ihrer kalten, mehr nüchternen Töne wegen in die Wappen verbannt hat.

Endlich wäre noch die Bildhauerei zu erwähnen. Diese, ihrem Material und ihrer Bestimmung nach monumentale Kunst ist auf Ausstellungen selten hervorragend vertreten. Öffentliche Denkmäler werden nicht alle Tage errichtet, Monumentalbauten desgleichen, für kunstvolle Monumente geben auch reiche Familien nicht gern größere Beträge aus, ob aus Mangel an Kunstverständnis oder aus anderen Gründen, mag unerörtert bleiben, und so bleiben der Bildhauerei nur noch zwei Gebiete übrig, das leichte Genre und das Porträt. Zu letzterem ist noch am leichtesten ein Auftrag zu bekommen, weil es der menschlichen Eitelkeit gar so sehr wohlthut, sein eigenes Conterfei in Marmor oder Terracotta zu besitzen. Auch das leichte Genre nährt, wenn wirklich gelungen, seinen Mann, Figurenhändler verbreiteten, in allen Gärten paradiesenden weinenden und lachenden Kinder, italienische Gassenbuben und Piserari etc.

So sehen wir auch auf dieser Ausstellung alle Gebiete der Kunst und alle Richtungen vertreten und können ganz gut einen allgemeinen Ueberblick über das Kunstschaffen der neuesten Zeit gewinnen.

Eine detaillirtere Charakteristik der einzelnen Abtheilungen sei speciellen Artikeln vorbehalten.

B e s e l.

Baron Appel und Civiladlatus Baron Rutschera, SM. von Tomić und nahezu alle Spitzen der Behörden.

— (Ein neues Opfer von Monte Carlo.) Man meldet aus Nizza: An einem der Bäume hier wurde ein Mann aufgehängt gefunden, den man sogleich abschnitt und ins Leben zurückzubringen suchte, was auch gelang. Derselbe gab an, Benjamin Hasmoner zu heißen und aus Algier zu sein. Er habe in Monte Carlo sein Vermögen verspielt und sich deshalb aufgehängt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Balladen - Abend.

* Karl Boewe, der bedeutendste deutsche Balladencomponist, ist merkwürdigerweise im fangesfreundigen Saibach weit weniger als jeder andere Niedercomponist bekannt. Es mag das darin seinen Grund haben, daß es bisher kein Concertfänger unternommen hat, einen Cylus von Balladen Boewe's hier vorzutragen, wie es anderwärts längst gang und gäbe ist. Und doch ist Boewe einer der reichbegabtesten und genialsten Tonbildner, der in seinen Balladen einen neuen Stil geschaffen hat.

Beim Genuße der tiefempfundnen, geistvollen Balladen kommen uns unwillkürlich die Worte D. Gumprecht's über dieselben ins Gedächtnis: „Alle Wunder aus dem bunten Bilderbuche der Romantik tauchen bei dem Gedanken an die Boewe'sche Ballade auf. Gänzlich ist ihr zu eigen gegeben jene phantastische Traum- und Zauberwelt, die stets so mächtig den Sinn der Menschen in ihre geheimnißvollen Kreise lockt. Dem Rufe seiner Stimme gehorchen die lieblichsten Geister und die grauenhaftesten Unholde, mit denen die Dichtung Luft und Wasser, Höhlen und Abgründe bevölkert.“

Dem übrigens, der sich näher um Boewe und seine Werke interessiert, empfehlen wir die ebenso gründliche wie geistvolle Abhandlung von Dr. Max Runge: „Carl Boewe, eine ästhetische Beurtheilung.“ zur Lectüre.

Wie wir anlässlich des Berichtes über die Ausführung von Handels-„Messias“ betont, ist Herr Josef Waldner ein Sänger von bedeutender musikalischer Bildung, dessen Stimme zwar keinen besonderen Glanz besitzt, der sich aber durch das innige Verständniß, die durchgeistigte Art seines Vortrages, edle Articulation und Declamation auszeichnet. In den Balladen „Die verfallene Mühle“, „Die nächtliche Heerschau“ u. a. kam die innere Dramatik ergreifend zum Ausdruck, während das Weiße, Sinnige in Liedern wie „Im Traum sah ich die Geliebte“, und nicht minder das Melancholische, Schwärmerische und Humoristische in den weiteren Balladen und Liedern die Zuhörer fesselte.

Das Publicum zeigte sich auch ungemein dankbar und hatte gute Lust, trotz der respectablen Anzahl der vorgetragenen Nummern, einige Zugaben zu erzwingen.

Mit gleich schönem Erfolge erwies sich Fräulein Bertha Wiedemann als Lieber- und speciell Balladenfängerin. Die geschulte Stimme, die gemüthvolle und sinnige Art ihrer Vortragsweise riefen den angenehmsten Eindruck hervor, der sich in rauschendem Beifalle kundgab. Besonders wirkte die tiefe Empfindung in der bei aller Einfachheit so schönen Ballade „Die Uhr“.

Die Clavierbegleitung, in dem charakteristischen Ausmalen der Stimmungsbilder ein höchwichtiger Factor bei Boewe, wurde durch den Musikdirector Böhrer mit jener geistvollen Auffassung besorgt, wie wir sie an diesem Künstler gewohnt sind.

Dennoch.

Roman aus der Gesellschaft von L. Ibeler (U. Derelli.)

(70. Fortsetzung.)

Letzterer hatte glücklicherweise von dieser ganzen Unterredung nichts erfahren; er glaubte daher an eine körperliche Erkrankung des jungen Mädchens.

„Bald nach Hause und zu Bett!“ dictierte er. „Kann sie denn fahren?“ fragte Anna besorgt. „Soll sie nicht lieber hier bleiben?“

„Durchaus nicht,“ decretierte der hochweise junge Herr. „Es wird ihr sogar gut thun, wenn sie heute Abend noch in die frische Winterluft kommt. Beunruhigend ist der Zustand überhaupt nicht; in einigen Tagen wird die Kranke hergestellt sein; aber ich werde stärke Tropfen für sie verschreiben, welche die überreizten Nerven schnell beruhigen werden. Sie muß schon länger physisch erregt gewesen sein, dann kommt so ein körperlicher Rückschlag wie das Wetter.“

Er begab sich in die Nebenstube und kam sogleich mit einem Recept zurück.

„Wer besorgt es?“ fragte er.

„Ich,“ sagte Senden rasch. „Gib mir dein Reitpferd, Onkel, ich reite sofort nach Buchberg und über Sarrin zurück; dann kann ich die Medicin gleich abgeben. Bis ich dort anlange, sind Sie voraussichtlich zu Hause, Herr Wachtel?“

„Versteht sich,“ entgegnete dieser. „Wir fahren sofort. Es ist überhaupt schon spät und Abfahrtszeit. Wenn Sie Ihr Pferd satteln lassen, bestellen Sie wohl unsere Schlitten mit?“

Senden versprach es, steckte das Recept sorgfältig in die Brusttasche und warf noch einmal einen langen,

Die beiden Künstler hatten in zuvorkommender Weise aus eigenem Antriebe dem Publicum den genussreichen Abend veranstaltet, um ihr Können in reichem Maße zu entfalten, als es ihnen in ihren Partien beim „Messias“ möglich war, und das Publicum nahm dankbar den gebotenen Kunstgenuss an.

— (Subvention.) Das k. k. Ackerbauministerium hat als Beihilfe zur Dotierung von Prämien für die Neuanlage von Weingärten in Krain den Betrag von 1000 fl. bewilligt.

— (Sitzung des Gemeinderathes.) Heute findet eine öffentliche Sitzung des Gemeinderathes mit folgender Tagesordnung statt: 1.) Mittheilungen des Präsidiums. 2.) Bericht der Rechts- und Personalsection über das Prebovic'sche Anbot betreffs des Schweinemarktes und die diesbezügliche Eingabe der Gastwirte- und Fleischhauer-Genossenschaft. 3.) Bericht der Finanzsection: a) über den Rechnungsabschluss der städtischen Sparcasse für das Jahr 1893; b) über das neuerliche Anbot des Herrn Josef Regali bezüglich des Verkaufes seines Hauses Nr. 26 in Rukthai; c) über das Anbot des Herrn Anton Kocmur bezüglich des Ankaufes des Hauses Nr. 18 in der Feldgasse; d) über das Subventionsgesuch des deutschen Theatervereines in Laibach; e) über die Zuerkennung von Remunerationen an Polizeiwachmänner für die Ausforschung von Hundten, deren Besitzer sich der Zahlung der Hundetage entziehen wollten. 4.) Bericht der Bausection: a) über die Parcellierung und Verbauung des Anton Deiman'schen Grundes auf der Polana; b) über das Anbot des Baumeisters W. Treo bezüglich des Ankaufes der Bauparzellen an der neuen Triesterstraße; c) über das Ansuchen des Herrn Dr. B. Gregorić um genauere Feststellung der Bedingungen betreffs Verbauung der ehemals Jolen'schen Realität an der Kesselfstraße. 5.) Bericht der Schulsection: a) über die Bestimmungen bezüglich der Verleihung der im Jahre 1881 für Frequentanten einer höheren Gewerbeschule creirten Stiftung jährlicher 250 fl.; b) über den Rechnungsabschluss der Zeitung der ersten städtischen Knaben-Volksschule bezüglich der Verwendung der Dotation für die Erhaltung des Schulgartens und für die permanente Behrmitteiausstellung. 6.) Bericht der Polizeisection über die Einladung zum hygienischen Congress in Budapest. 7.) Antrag des Wasserleitungs-Directoriums auf Verlängerung eines Leitungsröhres beim Schlosse Tivoli bis zum dortigen Wirtschaftsgebäude. Geheime Sitzung.

— (Straßen-Regulierung.) Mit der Regulierung der an der Westseite des Reitschulgebäudes gegen Rosenbach führenden Straße wurde begonnen, und zwar an der Stelle, wo diese Straße gegen die Eisenbahnüberführung abgweigt; einige Bäume wurden bereits gefällt und an der Beseitigung noch anderer wird gearbeitet, ebenso wird das Erdreich, welches daselbst in einer mächtigen Schichte vorhanden ist, wegverführt. Durch diese Correction wird die Straße mit jener, welche an der Südseite der Reitschule vorüberführt, in eine gerade Linie gebracht werden.

— (Diphtheritis.) Im Verlaufe des Monats März trat in mehreren Ortschaften der Gemeinden St. Ruprecht, St. Barthlmä, St. Crucis und Sandstraß des politischen Bezirkes Gurktal die Diphtheritis auf, welcher von 73 erkrankten Kindern 36 zum Opfer fielen, 27 sind genesen, während die übrigen noch in ärztlicher Behandlung stehen.

zärtlichen Blick auf das bleiche Mädchen, das noch immer mit geschlossenen Augen dalag.

Nach wenigen Minuten hörte man den Hufschlag seines Pferdes den Gutshof hinunterklappen.

Obgleich der junge Arzt versichert hatte, Rosalie's Zustand sei nicht besorgniserregend, so ängstigte er sich dennoch um sie. Tief im Herzen aber brannten mit Flammenschrift die letzten Worte des sonst so stolzen jungen Mädchens: „Weil ich ihn nicht liebte!“

Und wen liebte sie denn? Senden mußte an sich halten, daß das Glücksgefühl, das ihn beinahe zu ersticken drohte, nicht übermächtig wurde.

Ohne sein Wissen sang er leise die Worte eines alten Volksliedes vor sich hin:

Treue Lieb' wird endlich doch belohnt,
Weil ihr Engel ewig droben wohnt;
Dedt die Wolke auch der Sterne Lauf,
Geh'n sie strahlend immer wieder auf.

In Buchberg war die Apotheke schon geschlossen, und der Professor mußte den Apotheker herausklopfen. Er wurde eingelassen, aber es dauerte lange, bis der Herr erschien. Senden zog das Recept Dorendorff's hervor und wollte es prüfen, weil er ein wenig von Arzneikunde verstand. Er warf einen Blick auf die Handschrift und stutzte.

„Nicht möglich!“ entfuhr es ihm und er rieb sich die Stirn.

Als aber dann der Apotheker kam, um die Medicin anzufertigen, fragte der Professor:

„Ich kann doch das Recept gleich wieder zurückbekommen?“

„Gewiß.“

(Fortsetzung folgt.)

— (Genickstarre.) Von den in Boitsch an Genickstarre noch krank verbliebenen zwei Mädchen ist eines am Wege der Besserung, während bei dem anderen die Genickstarre mit bohrenden Kopfschmerzen weiter besteht. Bei dieser Kranken ist zugleich Taubheit eingetreten. — o.

— (Im Spital zu Randia) fanden im Monate März d. J. 39 Kranke Aufnahme, und belief sich die Zahl der in diesem Monate allort behandelten Kranken auf 65, von denen 26 geheilt, 12 als gebessert und einer als ungeheilt entlassen wurden, während zwei gestorben sind. — o.

* (Ertrunken.) Am 4. d. M. vormittags fand der Magazineur der Staatsbahn in Podnart, Karl Fribernitz, und der Einwohner Peter Javor aus Oviske den nach Grahovo, Bezirk Tolmein im Küstenlande, zurückgekehrten, 50 Jahre alten Nikolaus Valentinič, welcher bei Josef Bogacnik in Podnart als Uhrmachergehilfe beschäftigt war, in der Save unterhalb von Podnart todt auf. Valentinič dürfte, da er gerne geistigen Getränken stark zusprach, in die Save gefallen sein und ertrank. Derselbe wurde seit 3. d. M. vermisst. Die Leiche Valentinič wurde an das linke Saveufer gebracht und in die Todtenkammer zu Freithof bei Lator überführt. — r.

— (Rindfleischpreise.) Im Monate März l. J. betrug der Durchschnittspreis für 1 kg Rindfleisch in Rudolfswert 48 kr., in Gurtsfeld 48 kr., in Landstraß 40 kr., in Rassenfuß 32 kr., in Ratschach 48 kr., in Boitsch 48 kr., in Idria 46 kr., in Laas 44 kr., in Planina 50 kr., in Birkniz 48 kr., in Stein 44 kr., in Bischofsdorf 44 kr., in Krainburg 48 kr., in Neumarkt 50 kr., in Gottschee 43 kr., in Großschätz 44 kr., in Reifnitz 46 kr., in Radmannsdorf 50 kr., in Kronau 46 kr., in Aßling 46 kr., in Kropf 44 kr., in Belles 52 kr., in Tschernembl 40 kr., in Mödling 44 kr., in Seisenberg 48 kr., in Treffen 48 kr. — o.

— (Erster Congress zur Hebung des Fremdenverkehrs in den österreichischen Alpenländern unter dem Protectorate Sr. Excellenz des k. und k. Geh. Rathes und k. k. Handelsministers Gundaker Graf Wurmbrand.) Anlässlich dieses Ende Juni in Graz tagenden Congresses, dessen Sitzungen im landschaftlichen Rittersaale abgehalten werden sollen, wird in der Landstube eine Fach-Ausstellung veranstaltet werden, welche auf den Fremdenverkehr in den österreichischen Alpenländern bezughabende Druckschriften jeder Art, Panoramen, Ansichten und anderweitige bildliche Darstellungen, Karten, Reisepläne, Placate u. s. w. zur Anschauung bringen soll. Ueber Antrag des Herrn Heinrich Grafen Attems wurde vom vorbereitenden Comité beschlossen, dieser Ausstellung besonderen Reiz und Anziehungskraft durch zur Schaustellung von im Privatbesitz befindlichen Gemälden zu verleihen, welche landschaftliche Schönheiten der österreichischen Alpenländer darstellen. Es ergeht daher an die Besitzer solcher Gemälde (in Oel und Aquarell) die Bitte, dieselben in Anbetracht des guten Zweckes für jene Ausstellung kostenfrei zur Verfügung zu stellen und sich zu diesem Behufe mit dem mit allen Vorarbeiten für den Congress betrauten Grazer Bureau der Salzburger «Fremdenzeitung» (Herrngasse, Landhaus) in Verbindung zu setzen.

* (Unglücksfall.) Der 63jährige Witwer Josef Tejsina zog sich am 3. l. M. beim Anmachen eines Feuers in dem Waldantheile, genannt «Na gmajni», des Franz Rozman aus Strazic, Bezirk Krainburg, derartige Brandwunden zu, daß er infolge derselben noch am selben Tage seinen Geist aufgab. — r.

— (Versuchter Einbruch diebstahl.) Am verflossenen Sonntage nachts versuchten unbekannte Thäter in das Magazin der Station Laibach der Unterkrainer Bahnen einzubrechen. Es gelang ihnen jedoch, da sie wahrscheinlich zufälligerweise verschreckt wurden, nicht, ihre Absicht durchzuführen.

— (Der patriotische Frauen-Verein für Krain) beruft für Samstag den 14. d. vormittags um 11 Uhr seine ordentliche General-Versammlung ein.

— (Die Thurmuhr auf dem Südbahnhofe) wird einer gründlichen Reparatur unterzogen, daher durch circa acht Tage nicht die richtige Zeit zeigen.

— (Verloren) wurde am Montag nachmittags von der Wienerstraße bis zum Friedhofe ein Gelbbetrag von 145 fl. Der redliche Finder wird ersucht, den Fund beim Stadtmagistrate abzugeben.

Neueste Nachrichten.

Sitzung des Abgeordnetenhauses

am 10. April.

Im Abgeordnetenhaus des Reichsrathes begann heute die Specialdebatte über den Staatsvoranschlag für das Jahr 1894. Beim Titel «Allerhöchster Hofstaat» entspann sich eine kurze Discussion, welche Seiner Durchlaucht dem Herrn Ministerpräsidenten Fürsten zu Windisch-Grätz Veranlassung zu einer Erklärung bot, die vom Hause mit stürmischem Beifalle aufgenommen wurde. Auch die Titel «Reichsrath», «Verwaltungs-

Gerichtshof» und «Dispositions-Fond» veranlaßten eine mehr oder minder eingehende Debatte.

Gegen das Capitel «Allerhöchster Hofstaat» sprachen die Jungcechen Breznovsky und Basath. Se. Durchlaucht Ministerpräsident Fürst Windisch-Grätz sprach sein schmerzliches Bedauern hierüber aus. Beide Redner hätten die Loyalität des böhmischen Volkes betont sowie die tief wurzelnde monarchische Gesinnung des böhmischen Volkes, die auch der Ministerpräsident aus eigener Erfahrung kenne. Beide Redner hätten diese Loyalität aber besser gewahrt, wenn sie nicht erklärt hätten, gegen den Hofstaat zu stimmen. Die Erklärung des Ministerpräsidenten rief allseitiges Händeklatschen und stürmische Protestrufe der Jungcechen sowie großen, anhaltenden Lärm hervor. Bei der Abstimmung wurde das Capitel angenommen, nur ein Theil der Jungcechen stimmte contra, während ein Theil pro stimmte.

Zum Capitel «Reichsrath» sprachen die Abgeordneten Brzorad, Dr. Kronawetter, Dr. Graf Raunic, Dr. Basath und Graf Balffy.

Capitel 3, «Reichsrath», gelangt sodann unverändert mit 895.939 fl. zur Annahme.

Capitel 4, «Reichsgericht», 22.400 fl., wird ohne Debatte angenommen.

Es gelangt hierauf Capitel 5, «Ministerrath», mit Ausnahme des Titels 2, «Dispositions-Fond», zur Verhandlung.

Der Vorsitzende theilt mit, daß zu diesem Capitel als Regierungsvertreter Herr Hofrath Ritter von Jauner im Hause erschienen sei.

Die in Verhandlung stehenden Titel werden nach einer Rede des Dr. Kopp angenommen.

Zu Titel «Dispositions-Fond», der hierauf in Berathung gezogen wird, sind zum Worte gemeldet contra: die Abgeordneten Dr. Grégr, Dr. Ritter von Meznil, Dr. Hofmann von Wellenhof, Dr. Ferjancic, Romanczuk, Peric und Dr. Gregorec.

Telegramme.

Wien, 10. April. (Orig.-Tel.) Einige hundert Arbeiter der Wienerberger Ziegelfabrik in Inzersdorf erbrachen vormittags die in der Nähe befindliche Terracottawaren-Fabrik, drangen lärmend in den Hofraum ein und verlangten ungestüm, daß die dort Arbeitenden sich dem Streik anschließen. Der rasch requirierten Polizeiverstärkung gelang es, in den Fabrikshofräumen die Ruhe wiederherzustellen.

Abbazia, 10. April. Zu dem heute beim Gouverneur Grafen Batthyany in Fiume stattfindenden Balle sind an die Spitzen der Behörden, die hier weilende Aristokratie, an die Mitglieder des deutschen Hofstaates sowie die Officiere des «Moltke» Einladungen ergangen.

Prag, 10. April. (Orig.-Tel.) Gestern wurde eine Arbeiterversammlung in Pilsen behördlich aufgelöst. Da die Polizei nicht ausreichte, wurde die Ordnung durch Militär hergestellt. — In Daubledy fand ein Zusammenstoß zwischen streikenden Arbeitern und Gendarmen statt. Letztere wurde thätlich bedroht und mußte die Waffen anwenden. Drei Arbeiter wurden durch Bajonettstiche verwundet.

Budapest, 10. April. (Orig.-Tel.) (Abgeordnetenhaus.) Vor Uebergang zur Tagesordnung beantragen die Abgeordneten Babo und Horanszky unter dem Ausdruck des Dankes und der Verehrung für den ritterlichen König von Italien, der italienischen Nation für die Theilnahme anlässlich des Todes Rossuths den Dank auszusprechen. Der Ministerpräsident schließt sich dem Antrage an und erklärt unter allgemeinem Beifalle, der gegenseitige Sympathienausaustausch sei ein willkommenes Symptom, daß die beide Herrscher verbindende Freundschaft sich auch auf beide Völker erstreckt. Abg. Hely, welcher das Fernbleiben der Regierung bei der Leichenfeier Rossuths rügt und einzelnen Ministern Verleumdung der Gefühle der Nation durch ihre Erlässe vorwirft, erwiderte der Ministerpräsident, das Cabinet sei einmüthig vorgegangen, er lehne jede Discussion ab und trage die vollste Verantwortung. Nachdem der Justizminister den Vorwurf eines ungezüglichen Vorgehens der Regierung zurückgewiesen, wird zur Tagesordnung übergegangen.

Florenz, 10. April. Die Königsfamilie ist früh eingetroffen, und stattete nachmittags der Königin von England einen Besuch ab. Die Begegnung war außerordentlich herzlich. Später erwiderte Königin Victoria den Besuch der Majestäten. Das Publicum bereitete den Majestäten begeisterte Ovationen.

Buenos-Ayres, 10. April. Es verlautet, daß sich die Flottille auf dem Amazonasstrome der aufständischen Sache zugewendet habe.

Angewandte Fremde.

Hotel Elephant.

Am 9. April: Lufschig, Kiefer, Mantl, Huni, Bötz, Graz. Müller, Grefeld. — Pordeß, Spielmann, Freiburger, Wien. — Hauße, Dresden. — Raubella, Pilgram. — Gregger, Sonnenberg. — Spiger, Agram. — Barablay, Brody. — Strangitt, Klitzsch. — Erchin, Krainburg. — Fischer, Budapest.

Hotel Südbahnhof.

Am 9. April: Michel f. Familie; Fürth, Precht, Klagenfurt. — Ribaric, Wobly.

Hotel Bairischer Hof.

Am 9. April: Schwarz, P. und R. Ebner, Rudolfswert. — Wimmer Salzburg. — Zagar, Mannsburg. — Runkel, Bismarck. — Neben, Kastei.

Gasthof Kaiser von Oesterreich.

Am 9. April: Balenzi, Antiquar, Rom.

Hotel Stadt Wien.

Am 10. April: Bittermann, Rfm.; Anton, Secretär; Gräfin Lichtenberg, Graz. — Goldsteiner, Burbaum, Döbler, Bettelheim, Freyer, Landstätter, Grün, Drab, Belgrader, Horovich, Weiß, Dietrich, Smeibidl, Kiste; Wegler, Privat; Gubitz, Fabrikantens-Gattin; Supper, Professors-Gattin, Wien. — London, Rfm., London. — Bogrinc, Zimmermeister, Rann. — Ergartner, Agent, Trieste. — Pfehl, Rfm., Weiskirchen. — Leow, Sanitätsrath, Hagenau. — Angerer, Privat, Pola. — Widmar, Privat, Krainburg. — Komposch sammt Tochter, Bergverwalter-Gattin, Gottschee. — Plilcher; Kavic, f. l. Hauptmann, Laibach. — Luchinetti, Kaufmanns-Gattin, Boosdorf. — Fanny u. Balbine Luchinetti, Waldhausen.

Verstorbene.

Den 9. April. Franz Rasthofer, Besitzer, 37 J., Rasthofstraße 19, Schlagfluß. — Juliana Lulanc, Maurers-Tochter, 1 J., Schießstättgasse 11, Tuberculose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

April	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Wasser des Flusses	Relativer Feuchtigkeitsgrad in Procenten
7	U. Mg.	738.5	3.6	windstill	heiter	0.00
10	2. N.	736.8	19.0	N. O. schwach	heiter	
9	U. M.	737.2	11.2	N. O. schwach	heiter	

Herrlicher Tag. — Das Tagesmittel der Temperatur 11.2°, um 2.2° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowsky
Ritter von Wissegrad.

Meyers Kleiner Hand-Atlas in 100 Kartenblättern und 9 Textbeilagen (Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien). Endlich einmal ein «Hand-Atlas», von dem man mit Zug und Recht sagen kann: «Das ist, was ich brauche!», der in Wirklichkeit das hält, was sein Titel verspricht. Meyers Kleiner Hand-Atlas ist ein mit großem Fleiß durchgearbeitetes geographisches Hilfsmittel im handlichsten Buchformat. Ein Seitenstück zu «Meyers Hand-Lexikon», umschließt dieser Atlas alle diejenigen Dinge, welche zur Zeit das geographische Interesse des Publicums erregen. Das neue Kartenwerk ist berechnet für den Geschäftsmann, den Beamten, den Genossenschaftlichen, den Zeitungsleser, kurz für alle diejenigen, die für jede in Betracht kommende geographische Frage ein zuverlässiges, auf der Höhe der heutigen Erdbeschreibung gehaltenes Kartenmaterial stets und bequem zur Hand haben wollen. Die öffentlichen Verkehrsmittel, Eisenbahnen, Dampfschiffe und Telegraphen (Rabel) sind mit größter Sorgfalt nach officiellen Material behandelt; das Folioblatt «Weltverkehr» gewährt eine vortreffliche Uebersicht über die heutigen großen Verkehrswege und -mittel. Alle Weltstädte sind durch Pläne (nebst Namen- und Umgebungs-karten dargestellt, während man die einzelnen Cartons in den Kartenecken begegnet. Jede einzelne Karte zeichnet sich durch wunderbare Klarheit und Deutlichkeit aus. Meyers Kleiner Hand-Atlas sollte daher auf keinem Schreibtisch, keinem Comptoir und Bureau fehlen; der erstaunlich billige Preis (in Halbleder geb. 10 Mk.) ermöglicht es jedermann, sich dieses so erfreuen; auch greift man zehnmal eher nach diesem handlichen Buch als nach einem schweren Folianten-Handatlas. Borräthig bei J. g. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Buchhandlung, Laibach. (1890 a)

Empfehlenswerte Bücher für die Hausbibliothek.

Meyers Kleiner Hand-Atlas.

Mit 100 Kartenblättern und neun Textbeilagen. In Halbleder gebunden 10 Mark oder in 30 Lieferungen zu je 30 Pfennig.

«Endlich einmal ein wirklicher Handatlas, der den Anforderungen des praktischen Lebens entspricht»
(«Der Bund», Bern.)

Brehms Thierleben.

Kleine Ausgabe für Volk und Schule. — Zweite, von R. Schmidlein neubearbeitete Auflage. Mit 1200 Abbildungen im Text, eine Karte und drei Farbendrucktafeln. Drei Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mark oder in 53 Lieferungen zu je 50 Pfennig.

Allen zu empfehlen, welchen die zehnbändige Ausgabe dieses berühmten Werkes nach Umfang und Preis zu groß angelegt ist.

Meyers Hand-Lexikon des allgem. Wissens.

In einem Band. — Fünfte, neubearbeitete Auflage. In Halbleder gebunden 10 Mark.

«Wir kennen kein Buch, das diesem an Brauchbarkeit gleichkäme.»
(«Süddeutsche Presse».)

Meyers Volksbücher

bringen das Beste aus allen Literaturen in mustergültiger Bearbeitung und guter Ausstattung zum Preis von 10 Pfg. für jede Nummer. Jedes Bändchen ist einzeln käuflich. Bis jetzt erschienen 1020 Nummern.

Probehefte liefert jede Buchhandlung zur Ansicht. Prospective gratis.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

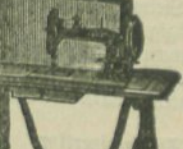
Bestellungen auf Meyers Kleinen Hand-Atlas nimmt jederzeit an die Buchhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

(1890) 2-1

in Laibach.

Nach dem officiellen Coursblatte.



Erste und älteste Nähmaschinen-Niederlage
in Krain

Franz Detter

Laibach, Alter Markt Nr. 1

empfehl*it* ihr reich assortiertes Lager von diversen Nähmaschinen für gewerbliche und häusliche Zwecke.

Reelle Ware!

Billige Preise!

Fünfjährige Garantie!

Daselbst werden auch Bestellungen auf **Rouleaux** (1481) entgegengenommen. 25—2

(1488) 3—1

Oklic.

Za sprejem odloka z dne 5. marcija 1894, št. 1061, s katerim se je dovolil izbris zastavne pravice terjatve Mestne

Št. 1061.

Gerčarja iz prisojila z dne 26. septembra 1874, št. 3991, pr. 293 gld. vl. št. 4 davčne občine Ro^va se je le temu postavil g. Ignacij Beifus v Lukovici kot kurator ad actum.

C. kr. okrajno sodišče na Brdu dno